

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierjähriglich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage "Illustriertes Unterhaltungsblatt", sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen "Handel und Wandel", "Feld und Garten", "Spiel und Sport" und "Deutsche Mode".

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Dr. 112.

Sonntag, den 17. September 1905.

4. Jahrgang.

Die Verbreiterung des Kommunikationsweges zwischen der Königgründer- und der Böhmisches Glasstraße, sowie der in diesem Zuge gelegenen Brücken im Orte Groß-Okrilla soll an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.

Blankette sind bei dem Unterzeichneten zu entnehmen und bis mit 20. d. M. wieder einzureichen, wofolbst auch die Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen.

Groß-Okrilla, am 11. September 1905.

Der Gemeinderat.  
Hühn, Gem. Vorst.

### Verkündliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 16. September 1905.

Heute Vormittag verunglückte ein bei einem hiesigen Fleischermeister in Stellung befindlicher Lehrling dadurch, daß er auf einer Beschäftigtatour begriffen, in Grünberg, mit dem Rad an einen Jauchewagen fuhr, und so unter denselben zu liegen kam, doch er überlebte wurde. Der Verunglückte brach dabei mehrere Rippen und wurde mit Geschirr seiner Wohnung zugeführt.

Die Abholung der Bezahlungsgelder durch die Briefträger in den Wohnungen umw. der Postbezieher wird für die bei der Post zu bestimmenden Zeitungen und Zeitchriften für das 4. Vierteljahr 1905 in der Zeit vom 15. bis 25. September stattfinden. Über den eingezogenen Gesamtbetrag quittieren die Briefträger auf den von den Bestellzetteln abzutrennenden und den Beziehern zu behändigenden Leistungsaufschlitten, die der Postbehörde gegenüber einen vollgültigen Beleg für die erfolgte Zahlungsbefreiung bilden.

Die demnächst zum Militär eintreffenden jungen Leute seien darauf aufmerksam gemacht, daß die jetzt für sie benötigte, zumeist wohl bei der zuständigen Krankenkasse hinterlegte Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung nach geleisteter Militärdienstzeit bei Wiedereintritt in ein versicherungspflichtiges Beschäftigungswechseln wieder gebraucht wird. Zur Vermeidung späterer lästiger Schreibereien und Streitigkeiten liegt es daher im Interesse eines jeden einzelnen Rekruten, sich die Quittungskarte vor seinem Eintritte zum Militär zu beschaffen und zum späteren Gebrauch gut aufzubewahren oder sie jetzt aufzuhören zu lassen und die Aufzeichnungsbereinigung in Verwahrung zu nehmen.

Bei der Fernfahrt Köln-Bredau des Deutschen Radfahrer-Bundes soll Otto Goegle, Berlin mit 54 Stunden 37½ Minuten Fahrzeit Erster, sowie Heinrich Senne, Hannover mit 55 Stunden 32 Minuten Fahrzeit Zweiter geworden sein.

Der Dr. Anz. schreibt: Die VI. Feuerstrafkammer beschäftigte eine Untersuchungssache gegen den Buchhändler Johann August Vieze, wegen Diebstahls. Der am 6. August 1873 zu Geisig bei Bautzen geborene, bisher unbescholtene Angeklagte wohnte zuletzt in Dresden, er ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Vieze war seit April dieses Jahres außer Stellung und hierdurch mit seiner Familie in großer Not geraten. Seit Anfang vorigen Monats arbeitete der Angeklagte zur Ausbildung bei der hiesigen Agentur der Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft. Nach seiner Angabe erhielt er erst 3. Mai, zuletzt nur noch 2. Mark Tagelohn. Am 24. August entwendete der Angeklagte aus dem Bureau einen Weißbrief mit 9653 Mark barem Gelde und Wechsel. Der Brief war für geschädigte Feldbesitzer bestimmt und sollte an den Vertreter der Gesellschaft, den Rentner Gust in Delitzsch gesandt werden. Dieser war nicht wenig bestürzt, als sich nach dem Öffnen des Briefes darin nicht das declarierte Geld, sondern eine zusammengefaßte Summe der "Berliner Illustrierten Zeitung" befand. Die nach erstaunter Frage von der Kriminalpolizei stattgefundenen Erkundungen führten zur Ermittlung und Festnahme des Diebes in der Person des Anz. geplättten. Um sich vor dem Sturze in den bei unseren Kriminalbeamten bisher sehr geprägten. Der Kaufpreis beträgt 100.000 Mk.

Jahrestuhlshacht zu bewahren, hat Haupt mit der rechten Hand das Seil des Gegengewichtes erfaßt und ist, da der Jahrstuhl im Gang war, mit der rechten Hand zwischen das Aufzugsrad und Seil geraten, wodurch ihm die letzten drei Finger der rechten Hand abgequetscht worden sind und der Zeigefinger verlegt worden ist.

Weihen. Von einem mutigen Knaben wird berichtet: Am dortigen äußeren Mühlweg fiel beim Spielen das vierjährige Söhnchen des Eisenarbeiter Rottke, es rollte unter dem Eisenzeländer hindurch und drei Meter hinunter in den Mühlgraben. Kurz entschlossen sprang der ebenfalls dagebst spielende zehn- bis elfjährige Knabe des Jutearbeiters Myschack dem Kind nach und kam auch trotz des hohen Sprunges zu stehen; er sah das Kind und hielt es so lange über Wasser, bis Hilfe durch Erwachsene kam.

Schanau. Die beiden verunglückten Lehrer befinden sich den Verhältnissen angemessen auf dem Wege der Besserung. Herr Lehrer Schilde mußte wegen Vornahme einer Operation am Mittwoch nachmittag in das Dresdner Carolathaus übergeführt werden. Hingegen befindet sich Herr M. Fischer, dem die linke Fuß abgenommen werden mußte, noch im hiesigen Stadtkrankenhouse.

Sednitz. Jetzt wurde aus dem Klärteich der Papierfabrik die Leiche der seit dem 6. dts. Ms. vermissten Blumenarbeiterin Behmann gezogen. Die noch nicht zwanzigjährige fürchtete die Folgen eines Liebesverhältnisses. Angst und Scham hatten sie also in den Tod getrieben.

Geringswalde. Auf der Bahnhofstraße flüchtete der sieben Jahre alte Schulknabe Rudelt vor einem Hund, geriet dabei aber in ein Speditionsgeschäft und wurde überfahren. Durch seinen Schulranzen blieb er vor dem Eindringen der Brust und vor dem Tode bewahrt.

Chemnitz. Bei dem nachmittags 2 Uhr 5 Min. von Reichenbach nach Dresden verkehrenden Personenzug ist am Donnerstag zwischen St. Egidien und Hohenstein-Ernstthal ein dreijähriger Knabe zur Wagentür herausgestiegen. Wie verlautet, soll das Kind von der Bank gefallen sein und sich dabei am inneren Türdrücker angehalten haben, wodurch die Tür aufgegangen sei. Das Kind hat eine leichte Gehirnerschütterung erlitten.

Ehrenfriedersdorf. Eine Pilzvergilzung suchte am Montag die Familie des Handarbeiter Brückner heim. Brückner hatte im Walde Pilze gesammelt, welche das Ehepaar am Abend verzehrte. Als zwischen 10 und 11 Uhr abends Haushbewohner aus der Wohnung des Herrn Brückner eigenhändig Schnarchen vernahmen, versuchten sie in dieselbe einzudringen, was erst nach gewaltsamem Oeffnen der Tür gelang, da dieselbe von innen verschlossen war. Beim Eintreten in das Zimmer fand man das Ehepaar bewußtlos auf dem Sofa liegend vor. Vorgefundene Blutsäfte und die Neuerbung des ältesten, 3 Jahre jährlichen Kindes: "Wir haben keine Pilze gegessen", ließen keinen Zweifel mehr obwalten, was hier vorlag. Sofort wurde ärztliche Hilfe hinzugezogen, deren Bemühungen auch von Erfolg waren, so daß heute beide Eheleute außer Gefahr sind. Wie festgestellt werden konnte, hat das Ehepaar ein Gericht Kiegenpilz mit Kartoffeln verpeist.

Leipzig. Die Bäderinnung beschloß, sich gegen die beabsichtigte Einführung des Achtuhrschlusses zu erklären, während das Gros der übrigen Geschäftleute sich dafür entschieden hat. Tatsächlich ist die Haltung der Bäderinnung nicht zu verstehen, denn wohl in keinem anderen Gewerbe existiert noch eine so lange Arbeitszeit für die Angestellten, wie in diesem.

Die "Kaffeeklappen", besonders diejenigen in der engen Straßen der Innenstadt, waren

schaßt, weil sich in ihnen nichts öfters die "gesuchtesten Herrschaften" als Gäste einzufinden pflegten. Allein behördlicherweise scheint man Wert auf solche "Fallen" nicht mehr zu legen, denn der Rat hat beschlossen, daß diese Kaffeestuben nicht mehr ununterbrochen Betrieb haben dürfen, sondern ihnen "Mocca" nur von früh 5 bis abends 10 Uhr vergessen sollen.

Meerane. Hier ist der 70 Jahre alte Rentenempfänger Göldner seit den 7. September verschwunden. Er hatte sich vorher an einem Mädchen vergangen und man nimmt an, daß er aus Furcht vor Strafe Selbstmord begangen hat.

Buchholz. Ein höchst interessanter Bau auf dem Gebiete des Eisenbauwesens ist gegenwärtig jedensfalls die Straßenunterschaltung für die Erweiterung des Bahnhofes Buchholz.

Die neue Straße beginnt nach ihrer Vollendung mit einer großen Kurve am Anfang der Buchholzer Waldanlagen, endet auf der Brücke über die Schmau und hat eine Steigung von 1 : 20 Meter; der schwierigste Teil des Baues ist der von der Brücke bis unter das Bahngleis, weil letzteres von zwölf mächtigen eisernen Trägern von je 65 Zentnern Gewicht getragen wird.

In einer der nächsten Nächte sollen diese Brückenträger im Gesamtgewicht von über 700 Zentnern unter das Bahngleis geschoben werden, und zwar soll dieser schwierige Teil des Baues nach Einfahrt des leichten Zuges beginnen und früh bei Ausfahrt des ersten Zuges beendet sein, so daß eine Verkehrsstörung nicht eintrete. Die Straßenböschung wird bis zu 5 Meter betragen, an Erdmauern sind 13.000 cbm zu bemäppen.

Bengelsdorf. Im Ortsteile Marterbüschel ist in einem dem Holzwarenfabrikbesitzer Mag. Böttcher gehörigen Fabrikgebäude ein größerer Brand ausgebrochen, wodurch das ganze massive dreistöckige Haus bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt ist. Auch das hieran anstoßende Maschinen- und Kesselhaus, sowie das an letzter angebaute Trockenhaus sind vom Brande betroffen worden. Die in dem Fabrikgebäude aufgespeicherten fertigen Waren sind vernichtet worden, sobald dem Kalamitosen, welcher leider nur das Gebäude verschert hat, immer noch ein Schaden von 50.000 bis 60.000 Mark entstanden ist.

Schneidersberg. Die in hiesiger Stadt befindlichen Schweizhunde, denen die Auffindung der kleinen Müller in Schönheide zuzuschreiben ist, sollen nach Auerbach i. B. gebracht werden um bei der Nachforschung nach dem Verbleib der seit dem Mai dieses Jahres spurlos verschwundenen siebzehn Jahre alten Oehlschlägel verwendet zu werden.

Schönheide. Der Mörder der seit dem 24. Juli vermissten, vor einigen Tagen erschossen aufgefundenen 6-jährigen Emma Müller ist am Freitag verhaftet worden. Es ist der aus Polen gebürtige Arbeiter Jakob, der mit der Mutter des Mädchens ein Liebesverhältnis unterhielt. Das Mädchen hatte sich über Blasenfälle und die Neuerbung des ältesten, 3 Jahre jährlichen Kindes: "Wir haben keine Blasen gegessen", ließen keinen Zweifel mehr obwalten, was hier vorlag. Sofort wurde ärztliche Hilfe hinzugezogen, deren Bemühungen auch von Erfolg waren, so daß heute beide Eheleute außer Gefahr sind. Wie festgestellt werden konnte, hat das Ehepaar ein Gericht Kiegenpilz mit Kartoffeln verpeist.

Bautzen. Aus Nebenamt trank am Montag Nachmittag in Bautzen der Korbmacher Bruno Ullmann in einem Materialwarenladen aus einem Gefäß, das Tabakbeize enthielt. Unter furchtbaren Schmerzen erkrankte er sofort, verlor dann die Besinnung und war nach einigen Stunden bereits eine Leiche.

Bad Elster. Seitens der Königlichen Staatsregierung ist das an der Ritterstraße gelegene Schädliche Hausgrundstück unter dem Vorbehalt, daß die Bandagomitglieder ihre Zustimmung hierzu geben, angekauft worden,

## Politische Rundschau.

### Zum Friedensschluß.

\* Gegen den russisch-japanischen Friedensvertrag wird in Japan aus der Bevölkerung heraus noch immer Sturm gelauten. Eine Massenversammlung, die im Osaka stattfand, nahm eine Resolution an, in der verlangt wird, daß der Friedensvertrag gebrochen werde, und das Stadtnetz zurückreicht. Bei einer Auseinandersetzung, die sich gelegentlich dieser Versammlung ereignete, wurden vierzig Personen leicht und eine Person schwer verletzt.

\* Nach einer Meldung der römischen Zeitung hätten die Autricher in Tokio die Familie des Friedensbesiegten Baron Komura (der in New York plötzlich ertrunken ist) ermordet.

### Deutschland.

\* Das Kaiserthum der, daß in diesem Jahre zwischen dem 18. und dem 8. Armee-Korps stattfindet, ist in vollem Gange. Der Kaiser begab sich mit dem Automobil ins Kranzgäude, das sich von Neuwied bis nach Trierburg v. d. H. erstreckt.

\* Bei einem großen Gala-Diner in Koblenz feierte der Kaiser am Dienstag in einer längeren Rede das Rheinland und seine Bewohner.

\* Eine Cholera-Überwachungsstelle ist auf Anordnung der Regierung in Swinemünde für alle von der See kommenden Schiffe eingerichtet worden. Zur Untersuchung der ankommenden Schiffe sind zwei Arzte angestellt.

\* Die in Nanking vorhandene Souveränitätswerkstatt beobachtigt die Marinewaltung im Laufe des kommenden Jahres zu einer Werft auszubauen. An der einen Seite des großen Hafens ist bereits eine 40 000 Quadratmeter große Fläche durch Ausschüttungen entstanden, die als Werftgebiet ausgedehnt worden ist und dementsprechend hergerichtet wird. Das große, kürzlich zu Wasser gelassene Schwimmboot wird dem Seiten dieses maritimen Betriebes unterstellt.

\* Die nach Kamerun gereiste Reichsmitglieder haben die Orte Victoria, Boga, Bubundi, Kribi, Longji, Duala, Edea und Jabassi besucht und befinden sich jetzt auf der Heimreise.

\* Der Aufstand in Ostafrika scheint auf die südlichen Teile der Kolonie beschränkt zu bleiben und dadurch konnte es vielleicht dem Gouverneur gelingen, mit der Truppenmacht, die ihm zur Verfügung steht, den Auführer bewegen Herz zu werden. Verschiedene Truppen der Aufständischen sind ohne Verluste auf deutscher Seite geschlagen worden. Eine Anzahl Aufständischer wurde gehängt oder erschossen.

\* Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika ist nach den meldungen Groß-Gödens angeblich durch Feindschreiber angesetzt worden, welche den alten Schlangendienst neu zu beleben trachten. Sie versprechen den unmissenden Regierern, daß der Schlangengott sie von allen Sintern und Fronten erlösen werde, und gewinnen sie dadurch für ihre Zwecke. Wie jetzt die "Morning Post" mitteilt, ist der Aufstand der Matabels 1896 durch ganz ähnliche Umstände veranlaßt worden. Dort suchten damals Feindschreiber dem Dienst des Großen Gottes durch allerlei Versprechungen neue Anhänger zu werben.

\* Aus Deutsch-Südwestafrika werden kleinere Teile des unteren Flusses gemeldet. Die Wilhelminen und Holländischen sind von den Wasserstellen abgedrängt und ins Gebirge getrieben worden.

### Österreich-Ungarn.

\* Ungarn hat schon wieder einmal seine Ministerkrise. Der Ministerpräsident Freytag hatte sich berechnet. Kaiser Franz Joseph hat seine Zustimmung zur Bildungung des Gesetzentwurfs über das allgemeine Wahlrecht für den ungarischen Reichstag nicht erteilt. Man nimmt daher an, daß das Ent-

loßungsgesetz Freytags nicht lange auf sich warten lassen wird.

### England.

\* Der Besuch der englischen Übungsschiffe in der Ostsee ist nun gänzlich vorüber. Am Dienstag vormittag hat die Flotte den Kopenhagener Hafen in nördlicher Richtung verlassen.

### Dänemark.

\* Beim "Schwiegertaler von Europa", wie man den König von Dänemark scherhaft nennen, scheint ein großer Familienrat stattzufinden, bei welcher Gelegenheit auch Habsen der hohen Politik gespannen zu werden bestehen. Die Kaiserin Wilhelmine von Russland und der Großfürst Michael Alexandrowitsch waren am Montag in Kopenhagen ein und wurden vom König von Dänemark, dem König von Griechenland, der Königin von England und den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen.

### Norwegen.

\* Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Norwegen und Schweden sind noch nicht zum Abschluß gekommen, vielmehr stehen dieselben auf erhebliche Schwierigkeiten. Das Ergebnis der Norweger wird momentan durch die Forderung geprägt, daß die Norweger ihre Grenzziehungen gegen Schweden schließen sollen. In Schweden steigt die Erbitterung und in der Agitation zu den dort jetzt stattfindenden Wahlen spielt natürlich die Trennungsträume eine große Rolle. Man spricht dabei vielfach das Wort "Krieg" aus, womit zwar auch die norwegische Linke droht, ohne daß damit die Wahrscheinlichkeit eines Krieges erhöht wird. In Norwegen wird die Frage wegen der künftigen Staatsform höchst erörtert. Die Bauernpartei spricht sich offen für die Republik aus und wenn ihr erwidert wird, daß Norwegen gefährlich noch immer eine Monarchie sei, so verteidigt sie anscheinend nicht mit Unrecht auf den Staatsreichtum vom 7. Juni.

### Spanien.

\* Bei den Wahlen in Spanien hat, wie stets, die ministerielle Wahlmaschine wiederhollos funktioniert. Es wurden im ersten Wahlgange 231 Regierungsdänder, 104 konserватiv, 12 liberale, 12 karlistisch, 2 integristisch, 31 republikaner, 7 regionalistisch und 3 unabhängige gewählt.

### Rußland.

\* Nach der "Libre Parole" soll am Montag abend im Park von Peterhof ein Bombenattentat verübt worden sein, als der frühere Kriegsminister Sacharow und Minister Bulgin, die eine Audienz beim zarischen Thron hatten, in einem kaiserlichen Wagen durchfahren. Sacharow sei durch einen Bombenplatte schwer verletzt worden, Bulgin unterlegt. Durch das Attentat seien zwölf Personen getötet, vierzehn verwundet worden. Die Attentäter wären zwei Armenier gewesen, die Offiziersuniform angelegt hätten. — "Libre Parole" behauptet, die Meldung sei der russischen Botschaft in Paris zugegangen, doch liegt keinerlei anderweitige Bestätigung der Nachricht vor.

\* Die furchtbaren Ereignisse in Pako scheinen nunmehr beendet zu sein, da das Militär endlich energisch einschreitet. Die Kapital-Industriellen ärgern jedoch noch mit dem Wiederaufbau der Betriebe. Sie wollen damit nur beginnen, falls die Regierung vollste Sicherheit bietet für die Unantastbarkeit des Eigentums wie der persönlichen Sicherheit. Außerdem sollen sofort ausreichende Geldmittel zum Wiederaufbau zur Verfügung gestellt werden — die bloße Verlängerung der Wechselsfristen, die die Staatsbank eintreten läßt, genügt ihnen nicht.

\* Ein unbekannter, mit Gewehren und Revolvern beladener Dampfer ist im Botnischen Meerduin in die Luft gesprungen. (Beweislos waren die Waffen für revolutionäre Zwecke bestimmt.)

### Wallonien.

\* Zwischen Serbien und der Türkei stimmt so manches nicht und die Rändern

an der Grenze nehmen kein Ende. So haben in der Nacht zum Dienstag wiederum Albaner, von türkischen Truppen (regulären Truppen) unterstützt, die serbische Grenze überquert und sich eines Teils des serbischen Gebiets bemächtigt. Aus Alibis sollen türkische Truppen gegen sie entsandt werden. In Belgrad wurde schleunigst ein Ministerrat zusammengetragen. (Sollte König Peter auch auf Friede mit der Türkei Appell haben?)

### Afrika.

\* Die Japaner haben jetzt, kurz nach der Einstellung der Feindseligkeiten, einen schweren Verlust erlitten. Das Flaggschiff des Admirals Togo, das große Schlachtschiff "Mikasa", ist mit Mann und Maus untergegangen. Wie ähnlich bekanntgegeben wird, war an Bord des Panzerfahrzeuges ausgetragen, daß die Pulverkammer erreicht. Da die Besatzung sich in Sicherheit bringen konnte, explodierten die ungeheuren Mengen von Pulver und Munition. An Bord des Schiffes befanden sich zur Zeit der Katastrophe 599 Mann. Die "Mikasa" war ein Panzer erster Klasse mit 83 774 Tonnen Gehalt, 276 Geschützen und 3372 Mann Besatzung.

Der Große Welt, der Kaiser Wilhelm-Kanal und die der Elbe- und Wesermündung und dem Jadebusen vorgelagerten Barten, die ihre Entwicklung dem Einflusse der Gezeitentidenungen zu verdanken haben, in Betracht. An dem Fahrtwasser des Welt können wir nichts anderes tun, als es nicht gehörig ist, mit der Steigerung des Wasserstandes nur soweit zu gehen, wie es uns möglich, übrigens auch recht leistungsfähigen Einschätzungen gestatten, und das durch verfügbare verdeckte Geld für den Bau neuer Kanäle zu verwenden, die dazu ausreichen würden, unsre alten, für eine moderne Seeschlacht völlig unbrauchbaren Schiffe zu erhalten. Außerdem darf man nicht außer acht lassen, daß die Orie, an denen unsre eigenen Schiffe ihrer Größe und ihres Tiefgangs wegen nicht würden fahren können, auch den Schiffen fremder Nationen verschlossen sind. Alle diese Umstände muß man mit berücksichtigen, wenn man unsre Linienschiffe mit den fremden Marines vergleicht.

## Von Nah und fern.

Kaiser und Fürst als Paten. In Russland ist der Hotelier F. Breuer vor kurzem zum adeligen Vater gleichwie Vater eines Kindes geworden. Alle sieben Söhne befinden sich wohl, und die glücklichen Eltern richten somit an den Kaiser, wie an den Landesherrn, den Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, beide Väter, die Patenschaft bei dem Jüngsten zu übernehmen. Sowohl der Kaiser als auch der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen haben die Patenschaft angenommen.

Die Cholera. Sowohl in der Zahl der Todesfälle als auch in der der Neuerkrankungen ist gegenüber den Zahlungen der letzten Woche ein erstaunlicher, deutlich zu erkennender Rückgang der Seuche eingetreten. Nach der amtlichen Statistik sind vom 11. bis 12. d. nur acht choleragefährliche Erkrankungen und drei Todesfälle an Cholera geschildert worden.

Vor dem Altar gestorben ist in der katholischen Kirche zu Waltersdorf, Kreis Sprottau, der Pfarrer Lang; als dieser während des letzten Sonntags-Nachmittags-Gottesdienstes die Sinne zum Altar emporstieß, brach er bewußtlos zusammen. Ein sofort herbeigeholter Arzt kommt mir noch den inquisitiven Tod feststellen; ein Herzschlag batte dem Leben ein Ziel gesetzt.

Begegnung eines Möderers. Die 33jährige Kolonialfrau Frau Auguste Schmidt und ihr Geliebter, der 22jährige Schneider Gustav Mildenbrandt, wurden wegen Ermordung des Ehemannes der Frau Schmidt begrüßt. Anklage zu diesem Verbrechen, vom Schneider in erster Linie eine bloße Geldfrage; technische Schwierigkeiten bestehen für unsre Werken ebensoviel wie für die englischen und japanischen. Man muß sich nur darüber klar sein, daß es mit den Wehranlagen, die das einzelne Schiff verunsichern, nicht getan ist. Eine Displacementvermessung, die das bisher übliche Maß weit überschreitet, hat eine Vergrößerung der Hafeneinschlägen und die Bereitstellung neuer ausreichender Docks zur Folge. Aber selbst, wenn man hierauf absieht, gibt es für unsre Marine eine Grenze, die hinsichtlich der Erhöhung der Wasserverdrängung nicht überschritten werden darf. Unsre Schiffe müssen imstande sein, in der Ost- und Nordsee lämpfen zu können. Sie müssen sich daher mit ihrem Tiefgang nach den Fahrwasserbedingungen richten. Hierfür kommen in erster Linie

Eine schwere Unfall ereignete sich infolge des Reitens einer Trosse am elektrischen Straßenbahnen in Kiel. Ein herabfallender Metallgegenstand erschlug den zweiten Schaffner. Ein zweiter Mann erlitt eine schwere Beinverletzung, ein dritter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Neuchelword. Der etwa 20jährige Kanalisationarbeiter Bauer löste in Büttingen vor einer Wirtschaft den Bandit durch einen

und dieser Magnet war die schöne Baroness, die Tochter des Hauses.

Als die Wintersaison vorüber war, teilte Graf von Rohden der Familie von Gelben seinen Entschluß mit, daß er beabsichtige, schon frühzeitig seinen Landbesitz aufzufinden, da er glaubte, daß nach seiner langen Abwesenheit ein persönliches Erscheinen notwendig sei.

Die Baroness kannte das Herrschaftsgebiet des Grafen, es lag in einer romanischen Gegend und war als eins der wertvollsten und prächtig gelegenen Besitztum bekannt.

Die Familie des Barons von Gelben stand aus nur wenigen Personen. Seit vielen Jahren Witwer, lebte er mit seiner ebenfalls verstorbenen Tochter und deren einziger Tochter zusammen.

Das Geschlecht lebte sich an seiner Familie in eigenwilliger Weise gerichtet zu haben.

Der stolze Gelbenkönig wollte seine einzige Tochter verloben, weil sie einem Mannen ihre Liebe schenkte, der des Barons Familie nicht ebenbürtig war.

Den eigentlichen Antrieb zu diesem unglücklichen Familienzweck hatten seine verstorbenen Frau, seine älteste Tochter gegeben. Er selber war ein schwacher Charakter, der sich von seiner Frau und deren bevorzugtem Liebling, ältestem Sohn, lieben, ja beherzigen ließ.

Die älteste Tochter hatte standesgemäß einen Offizier von altem Adel geheiratet. Dieser

ich werde vermeiden, ihm zu begegnen, wenn er zum Besuch meines Papas kommt."

Hat in diesem selben Augenblick ritt der Graf von Rohden durch die breite Pforte seines Schlosses. Den Rad des Pferdes regelte und nunmehr den Riedweg im Schritt dahin reitend, sprach der junge Mann zu sich selber: „Ich will das schöne Bild vergessen, ich darf das schöne Mädchen nicht wiedersehen.“

Graf v. Rohden war, wie wir bereits wissen, vor noch nicht langer Zeit von einer mehrjährigen Reise zurückgekehrt.

Er hatte den Winter über in der Residenz gewohnt, und erst als der Frühling seine Wissensreise voll entfaltete, gedachte er seines heimatlichen Landbesitzes und hatte das wildebewegte Großstadtleben mit seinem treuen Wohnort verlassen.

In der Residenz hatte sich der Millionengraf, wie man v. Rohden in den vornehmen Kreisen bald nach seiner Heimkehr nach Deutschland nannte, überall des bevorzugten Gelegenheitsmens zu erfreuen. Die aristokratischen Salons öffneten sich ihm, man empfing ihn überall mit offenen Armen.

Auch in der Familie des Barons von Gelben datte er Aufnahme gefunden und war hier ein gern gesehener und mit großer Vorliebe behandelter Hausgast.

Je öfter man den Grafen aber in den Salons des freiherrlichen Palais sah, um so mehr stellten die übrigen Mitglieder der vornehmen Gesellschaft, namentlich alle Mütter der auf dem Mobiliar zum Standesamt siegenden Töchter die Köpfe zusammen; denn alle ahnten oder

Und seinen Hut gegen Bertha läßt, trat er an sein Pferd, schwang sich in den Sattel, grüßte noch einmal und ritt in gestredtem Galopp davon, ohne auch nur ein einziges Mal umzublicken.

Wie an den Fleck gedammt, stand Bertha unter der alten Buche da. Die Hände gefaltet, folgte sie mit ihren Augen dem davon sprengenden Reiter.

Was nur deingte so plötzlich ihre Brust? — Eine bisher unbekannte Schönheit glitt in ihrem Busen, ihr Herz durchfuhr ein ganz unnambares Wonnergefühl und wiederum durchschauer ein undeutliches, fast angstliches Gefühl.

Der Reiter war längst ihren Bildern entchwunden — der Staub, den die pfeilschnell die Erde berührenden Hufe des dahinreitenden Reiters aufwirbelten, war verschwunden und noch immer stand Bertha, unverwandt den Waldspäher hinabsehend, da.

Endlich kam wieder Leben in ihre Gestalt — sie trat in den Garten und schritt langsam dem freundlichen Wohnbau zu.

Bertha ging in das Haus, in das heimliche Wohnzimmer.

Wilde Kühe durchstreute das traute Gemach, wohlnend umschleuste sie die echtheitigen Stirnen des jungen Mädchens.

Bertha ließ sich auf einen Sessel nieder.

„Was muß der Graf von mir denken? — monologisierte sie — ich habe mich wohl gar wie eine Tochter ihm gegenüber betrügen —

Und während der Graf sprach, schien er die Wirkung, welche seine kurze Bezeichnung und Einladung des Mädchens, erforderten zu wollen. Er war wie bezaubert von der natürlichen Einfachheit des Mädchens. Wie er das liebliche Gesicht ihrer Wangen, das Aufblumen ihrer Augen, das war es ihm, als habe er nie eine reizendere und anmutigere weibliche Schönheit erblickt.

Hatte dies liebliche Mädchen mit dem silbernen Auge plötzlich sein Herz getroffen? — Wie war ihm denn? — Dies einfache, ihm dem hohen Grafen gegenüber fast gering zu nennende Mädchen fesselte ihn — abso eine magische Gewalt auf ihn aus.

v. Rohden raffte sich auf — er schien den Baubarden, der ihn gefangen genommen, gewaltsam abschütteln zu wollen. Seine Gestalt richtete sich höher — und er stießte Bertha seine Hand wie zum Abschiedsgraben entgegen.

Sie legte die liebliche Schönheit in die seine. Er ergriß die feine Mädchenshand mit Haft — er hielt sie einen Augenblick in der seinen und spähte zugleich mit lebensfachlichem Blick in Berthas Augen, so daß dem Mädchen eine Purpurlinie in die Wangen flog.

Entschuldigen Sie, Fräulein, sagte er dann fast halb, daß ich Sie so lange informieren möchte. Ich werde mit erlauben, Ihres Papas wegen wieder vorzusprechen und bitte, ihm einflußreichen meine Empfehlung zu machen.

Aus der Fremdenlegion desertiert. Die deutsche Fahnenstümpfe sind am Bord eines Schiffes "Capua" im Hamburger Hafen angekommen. Es ist der 21. bzw. 22. März. Der Kastell und der Kellner Kremlach war es noch vielen Entbehrungen und Leidern gelungen, aus der französischen Fremdenlegion zu ziehen und umfangreiche Pläne zu erreichen. Dort wurden sie, völlig ausgelaugt und halb verhungert, dem deutschen Befehlshaber, der sie auf Reisefahrten nach Süden befördert ließ. Die Ausreicher, die früher in Deutschland der Militärdienst entzogen hatten, haben nach ihrer Angabe beide Leben in der Fremdenlegion ausgeschöpft; sie wurden zunächst der französischen Kriminalpolizei übergeben.

Im Streit erschlagen. Auf dem Holzmarkt Stettin erschlug im Streit ein russischer Soldat einen geringfügigen Verkäufer eines Ladens mit einem Stichfisch. Der Totschläger verhaftet.

Bermalm. Auf der Schadenmühle in Oberhausen geriet ein Arbeiter in die Kreissäge und wurde vollständig zermalmt.

Lebendig verbrannt. In Borsdorf ist dem Grafen Roßlitz-Lauda gehörige Mühle verbrannt. Der Müllermeister Karasch ist nicht mehr retten und verbrannte. Ein Feuer sprang in den Hof und verschaffte erheblich.

Gebrochen. Der 65-jährige Landwirt aus Neuhaus geriet in das Dampfbadhus Wünster-Globock beim Umsteigen zwischen Bussen zweier Wagen. Die Brust wurde gebrochen, so daß er sofort tot war.

Kampf mit Wildschweinen. Des Nachts kam die Wirschna-Schlacht bei Kroatisch Irlach geschossen. Sie lauerten Wildschweine auf und es entpann sich ein Kampf, in dem Johann Schlacht durch mehrere Schüsse von den Wildschweinen Albrecht und Glatata wurde. Die beiden Männer entflohen.

Eine Ehe-Tragödie. Der Bahnhofarbeiter in Schwabing brachte seiner Frau Halsverletzungen bei, woraus er durch einen Stich ins Herz starb. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Münchener Zeitungsfoto.

Ein solider Schädel gehört zur Eigenart des Menschen. Daraus hat ein Badmutter zu beweisen. Daraus hat ein Badmutter zu beweisen wieder Zeugnis abgelegt. Er hatte sich geladen. Mit einer Anzahl Pfeile und Kanonenkugeln schwankte er bis Nachts über den Maximiliansplatz. Nachdem die Fähnrichs die Stakenbahnhöfe gesprengt waren, gelangte der Mann mit Pfeilen endlich beim Lustpalast wieder.

Er schlug mit dem Hinterkopf an eine Auslängscheibe, die sofort zerbrach. Kopf des Badmutter ist hierdurch keinen. Die fingerdick Scheibe aber stießte ihn. Daraus folgt der Mann mit Karl. Ein Schädel ist unglaublich auf die Größe des Gehweges, daß er sich die Röte und bewußtlos liegen blieb. Der Blut, bis auf den Rasendeinbruch, heil.

Gefängnis der Jungfrau von Orleans. Bei Wiederherstellungsarbeiten am von Gu dat man längs der alten Stadtmauer verdeckte, hat der bekannte englische Physiker Crookes in Altbayern über Diamanten gehalten. Bei dieser Gelegenheit entdeckte er eine besondere Eigentümlichkeit des Diamanten, die darin besteht, daß er für Königsstrahlen außerordentlich durchlässig ist, während nachgemachte Diamanten diese Strahlen fast gar nicht durchlassen. Es sei dies ein außerordentlich gutes Mittel, echte Steine von Nachahmungen zu unterscheiden. Bei seinen Versuchen verlor Crookes Diamanten, wodurch die Vorlesung außerordentlich teuer wurde.

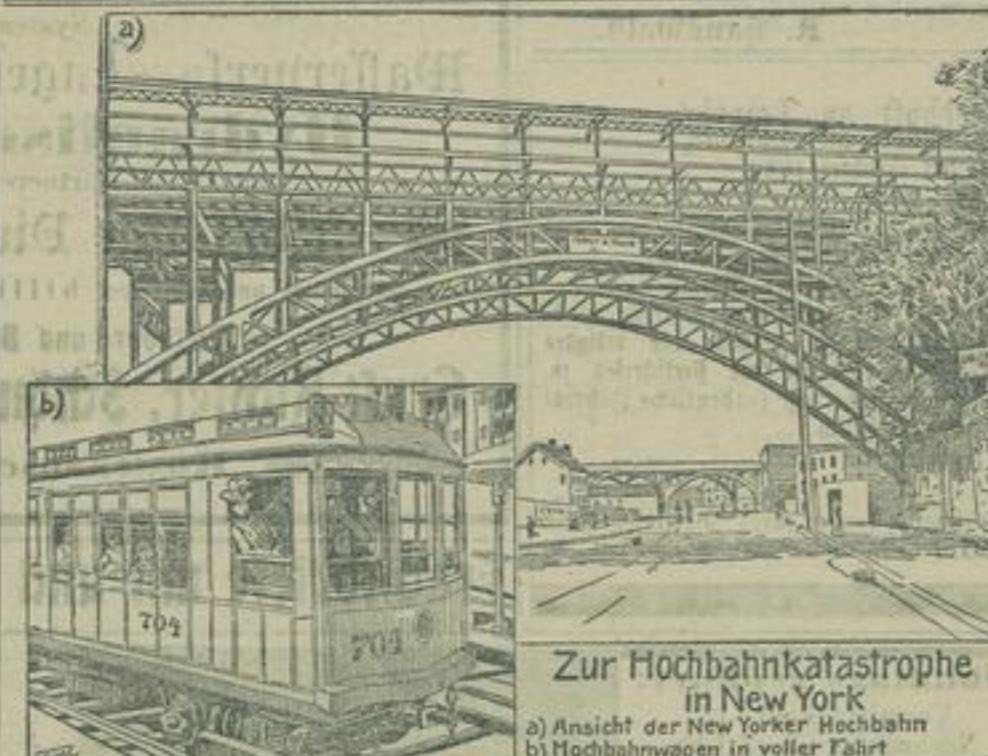
Sollten die Kampfbahn entzünden müssen und sie zur Brücke führen. Zur Entzündung der Personalien wurde zuerst der Arbeitsauftrag verboten, der angab, Jean Miles zu beladen, 45 Jahre alt, und auch den Namen seiner Eltern nannte. Es sei vor etwa 15 Jahren nach Amerika ausgewandert, um sein Glück zu machen, was ihm jedoch nicht gelungen war; er sei dann nach Paris zurückgekommen, jedoch immer mehr in Not geraten, sodass er jetzt in Lumpen ging. Jean Miles, der dem Verhör seines Gegners beinhaltet, war schon bei den ersten Worten stark geworden und ein paar Schritte näher getreten; er war so verblüfft, dass er zuerst kein Wort vorbringen konnte, als aber der andre immer weiter sprach, brach er plötzlich in Tränen aus und rief: „Aber ich ist ja mein Vater, den ich seit Jahren verschleppt habe.“ Die beiden Gegner hielten sich bewegt

und schüttelten die Hände, um nächsten Tag verklagt. Die beliebte Strafanzeige verurteilte Dörrhöfen wegen fahrlässiger Tötung zu 14 Tagen Gefängnis und wegen Jagdwillkürlicher Übertretung zu 6 M. Geldstrafe.

Frankfurt. Wegen unvorstichtiger Behandlung einer Waffe verurteilte das Kriegsgericht den Feldarzt Pleines vom 80. Regiment zu 3 Wochen Mittelpunkt. Als er in der Schlafzelle lag, war ihm das Gewehr losgegangen, die Plossparrone hatte seinen Vordermann am Kopf verletzt.

### Sonnenfinsternis auf See.

Die Orient Pacific Line hatte eine Fahrt nach der Küste von Spanien veranstaltet, um den Teilnehmern die beste Gelegenheit zu ge-



Zur Hochbahnkatastrophe in New York

a) Ansicht der New Yorker Hochbahn  
b) Hochbahnwagen in voller Fahrt

Der verunglückte Zug bestand aus fünf Wagen, in denen sich hauptsächlich Arbeiter und Arbeitnehmer befanden, die zu ihren Arbeitsstätten fuhren. Das Unglück entstand dadurch, dass der Wagenführer eine falsche Weiche öffnete, diesen Irrtum aber sofort einholte und die Weiche wieder schloss. Inzwischen hatte der erste Wagen des Zuges aber bereits die falsche Weiche durchfahren, unter dem zweiten schloss sich plötzlich die Weiche, drängte ihn rechts und schleuderte ihn mit seinen Insassen aus dem Gleise und vom Gleis hinunter, schlug auf Straßenseite, wo er einen Passanten und einen Lastwagen unter sich de-

grub und die Vorderwand eines Hauses zerstörte. Ein Wagen blieb unversehrt, obwohl er mit einem Winkel seiner Länge über das Gleisgerüst in die Straße hinausragte. Welche Szenen füllten unter den Trümmern des zur Erde gestürzten Wagens abspielen, lässt sich kaum beschreiben. Neben Beinen wurden meist nur von fallenden Eisenstücken getötete arbeitsame Körper noch lebender und vor Schmerzen wimmelnder Menschen in die Straßenhäuser geschafft. Bei dem Unglück wurden zehn Personen getötet, während 40 schwer verletzt wurden.

in die Erde, und auch der Beamte konnte seiner Bewegung nur schwer Herr werden. Er ließ die beiden natürlich sofort frei; Arm in Arm zogen sie von dannen.

Eine ganze Ortschaft durch eine Feuerbrunst zerstört. Die Ortschaft Nagy Szaloc (Szepes Komitat) ist am Dienstag total niedergebrannt. Über hundert Häuser und zahlreiche Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen.

Eine Vorlesung, die 12 000 Mark Unkosten verursachte, hat der bekannte englische Physiker Crookes in Altbayern über Diamanten gehalten. Bei dieser Gelegenheit entdeckte er eine besondere Eigentümlichkeit des Diamanten, die darin besteht, daß er für Königsstrahlen außerordentlich durchlässig ist, während nachgemachte Diamanten diese Strahlen fast gar nicht durchlassen. Es sei dies ein außerordentlich gutes Mittel, echte Steine von Nachahmungen zu unterscheiden. Bei seinen Versuchen verlor Crookes Diamanten, wodurch die Vorlesung außerordentlich teuer wurde.

### Gerichtshalle.

Baireuth. Der Mühlendorfer Dorfbrand ist auf einer Kreisjagd seinen Jagdgönissen aus

wollen, das beeindruckende Naturschauspiel einer Sonnenfinsternis zu beobachten. Einer der Reisenden schildert das Naturphänomen, das er mit auf der See betrachten konnte, im Evening Standard folgendermaßen: „Als sich die eisigkalte Sonne näherte, wurde das Meer klargemacht und alles zur Beobachtung vorbereitet. Wir schlenderten auf und ab,

wählten uns Stellungen aus, stellten die photographischen Apparate auf und bereiteten die geschwärzten Gläser vor. So bat Dr. von der Brücke her bald ein höchst ansprechendes Bild. Eine hundert Menschenplaudernden Touristen in weißen Jacken und Sommeranzügen schob sich durcheinander und sie alle schauten immer wieder zum Himmel empor. Da sah man eine lichtblaue Bluse und einen weißen Segler oder ein Paar weiße Veinfelder und eine helle Jade, und alles dies immer wieder von ein Paar Händen gehalten, die dunkle Gläser, Operngucker oder Feldstecher in die Höhe hoben, wie wenn sie in der Weise unter Sonnenanbetern der Himmelskönigin eine merkwürdige Verehrung darbrachten. Vier Minuten vor 12 Uhr fing die Sonnenfinsternis an, doch dauerte es noch fünf Minuten, bevor ein dunkler Abschnitt auf der rechten Seite der Sonne deutlich sichtbar wurde. Nach einer

weiteren Viertelstunde war der Mond sichtbar geworden; wie ihn noch wenige von uns gesehen hatten, stand er schwarz der Sonne gegenüber; und bald war die Sonne so verdunkelt, dass sie selbst nur noch wie eine Mondschale von ungewöhnlicher Helligkeit aussah. Von dem jenseitigen Vorgerüste der leuchtenden Käste begannen wie beim ersten Nahen der Dämmerung die Schatten aufzufliegen; eine leichte Brise erhob sich und eine dichte Schicht weißer Wolken legte sich über die Käste, von denen der Wind vogende Streifen abriß. Die Sonne thronte noch klar über ihnen, nur ob und zu statuen Wolkenhaufen an ihr vorbei. Nach einer weiteren Zeit waren die Schattenstreifen an der Käste gewachsen und verschlangen die Helligkeit am Himmel. Endlich sah man die Dunkelheit am Himmel flimmern, bleich und schärfen, wie wenn sie ungewiss wäre, ob sie zu so ungewöhnlicher Stunde erscheinen dürfte. Bald konnte man nun mit blohem Auge in die Sonne hineinsieben. Dunkelheit hättet schnell von Nordwest her das Land ein und lachte Augen konnten den Arcus, düster flackern, und zu Klüppen erblicken. Eine leichte dichte Wolke, die fast wie ein Hund mit ausgebreiteten Pfoten geformt war, näherte sich der Sonne. Einem Augenblick später fielen die abnehmenden Schatten durch die Wolke und bildeten einen schönen Regenbogen. Dann deckte Dunkelheit oder vielmehr das Dämmerlicht langer Sonnenabende Land und Meer; nur zwischen den Wolken schimmerte noch ein Streifen von schönem gelben Licht, das wie bei einem herblichen Sonnenuntergang zwischen den Nebeln hervorquoll. 16 Minuten nach 1 Uhr verhinderte die Schiffsglocke, dass die totale Sonnenfinsternis begonnen habe. Die tönige schwarze Scheibe des Mondes war nun von einem Ring von Licht umglüht und wir blickten atemlos nach dem Phänomen, um dessentwillen wir so weit gereist waren. Auf der linken Seite der Sonne erschienen zwei oder drei glänzende rote Flecken und dann wurde die Korona, der silberweiße breite Schein, sichtbar, wie ein weißlich schimmernder Nebel nach allen Seiten hin, das Licht ausstrahlend. Rund um uns hatte Nacht Land und Meer umfangen. Wir bewohnten tiefe Schweigen, als wie diese wunderbare Szene lägen. Dann kam plötzlich ein dumpfes rotes Licht an der rechten Seite der Sonne hervor, gleich dahinter hoch ein graues Licht heraus und ein feiner Strahl glänzend weißes Lichtes blieb über das tiefe Schwanzer der Mondcorona. Dieses Licht schien mit rasender Geschwindigkeit die Dunkelheiten zu zerreißen und fortzureißen; immer stärker flamme die Helligkeit auf, und nach einer Minute schon erstillte ein Strom klarsten Glanzes wieder die Welt. Über dem Land schien noch die Finsternis, doch bei uns auf dem Meer war die Sonne wieder aufgegangen und hatte über alle Finsternis gesiegt. Wie atmeten leichter, überall entstanden lustiges Gespräch und einige leichten Unterhaltungen, die Schraube des Dampfers begann zu arbeiten und schon fuhren wir wieder über die blaue Weite dahin.“

### Buntes Allerlei.

Ein altes thüringisches Kirchenlied lautet:

O lieber Gott, wir bitten dich,  
Gib Frucht, Bogen und Sonnenchein  
Für Stein, Gras, Schleih und Löwenstein.  
Und wollen die andern auch was ha'n,  
So mögen sie es dir selber ja'n.

Abgeblitzt. Herr (am Wittenberg, bemüht von einem Arzt ein Rezept gegen Husten herauszuladen): „Was tun denn Sie, Herr Doktor, wenn Sie so sehr den Husten haben wie ich?“ — Arzt: „Husten.“ (Moss.)

Vatersfreuden. A.: „Also, das dicke Fräulein Meyer hat sich verlobt!“ — B.: „Wirklich, und wer ist denn der Glückliche?“ — A.: „Der alte Peter.“ (Zur. 21.)

Aus der höheren Töchterschule. „Was wissen Sie, Fräulein Anna, von der alten Geschichte?“ — „Dass sie ewig neu bleibt!“ (Zur. 21.)

aber sie gar zur Schau tragen, rief die Baronin. Man wird dich lieblos, unbegreiflich nennen.“

„Nun, Mama, mag man dies tun?“ erwiderte mit imponierender Ruhe das junge Mädchen.

„Du hast wirklich die wunderbarsten Lebensanschauungen,“ senkte die Baronin, indem sie an den Tisch ging und mit einem leichten Druck auf die elektrische Glocke diese in Bewegung setzte.

„Aber siehst du, wohin soll das noch führen?“ entgegnete die Baronin. „Kenne mir nur eine junge Dame aus dem großen Kreise unserer Bekannten, die keine Idiotin ist! Alle Damen lieben die Blumen; zeigen wenigstens solche Geschmacksverirrung niemals in der Gesellschaft. Man würde dich für gefühllos halten, weil du damit einen durchaus unweiblichen Zug hast Frauen, — merle dir das doch, mein liebes Kind —, fallen Ehegattung für Kinder, Tiere und Blumen duheim. Wer das Gegenteil zeigt, wird für herzlos gehalten.“

„Aber ich höre doch auf, mich mit dem zu quälen, was die Welt denkt und wie sie urteilt, liebe Mama,“ entgegnete fast spöttisch die Baronin, „du weißt doch längst, dass ich mit dem Urteil der Welt wenig mache. Ich würde deshalb auch der Gesellschaft gegenüber nur mein Hehl daraus machen, dass ich weder für Blumen noch für Tiere große Ehegattung empfinde, am allerwenigsten — für Kinder.“

„Man darf der Welt gegenüber seine steifinnersten Meinungen nicht äußern, niemals

die Geburt eines Tochterchens änderte in seinem Leben, bis ein Pistolenabzug des Grafen von Gelben blieb, um seine junge Frau war nach dem Konkurs über den Nachlass hereinzufliehen, nichts übrig, als die Schulden zu verlasten und seine Tochter, welche arm wie eine Bettlerin war, um irgendwelche Arbeit zu bekommen.“

Die von Gelben'sche Villa bestand aus einem allerliebsten Schweizerhaus, ausgestattet mit allem Komfort und Luxus der Gegenwart.

Wir seden am Vormittag eines herbstlichen Sommertages zwei Damen in dem luxuriösen

verbliebenen Raum, noch kolossal Schulden zu machen.“

„Wohin willst du mit den Blumen, Ida?“

fragte die ältere, eine große, stattliche Dame,

die jüngere, die man ihrer Ähnlichkeit wegen

auf den ersten Blick für deren Tochter erkennen musste. „Du gehst unsanft mit den Blumen um,“ fuhr die Frau, welche keine andere als die verwitwete Baronin war, fort, „sieht du, da sind schon zwei der lieblichen Kelche gebrochen.“

Die Sprecherin war dabei ihrer Blick auf

das prächtige Besteck weißer Blumen, welche die

Baronin unabsichtlich hielt.

„Ich will sie wegwerfen, Mama. Ich kann, wie du weißt, den betubenden Geruch dieser Blume nicht leiden; mein ganzes Nervensystem wird erregt — ich könnte alle Blumen von so scharfem Duft vernichten!“

Das junge Mädchen stand bei den Vorhängen aufgerichtet vor ihrer Mutter, aus ihrem schönen Gesicht, aus der Betonung ihrer Worte, die sie sprach, aus ihrem ganzen Wesen blieb unverkennbar ein untypisch berührender Hochmut.

„Aber liebstes Kind, wohin soll das noch führen?“ entgegnete die Baronin. „Kenne mir nur eine junge Dame aus dem großen Kreise unserer Bekannten, die keine Idiotin ist! Alle Damen lieben die Blumen; zeigen wenigstens solche Geschmacksverirrung niemals in der Gesellschaft. Man würde dich für gefühllos halten, weil du damit einen durchaus unweiblichen Zug hast Frauen, — merle dir das doch, mein liebes Kind —, fallen Ehegattung für Kinder, Tiere und Blumen duheim. Wer das Gegenteil zeigt, wird für herzlos gehalten.“

„Aber ich höre doch auf, mich mit dem zu quälen, was die Welt denkt und wie sie urteilt, liebe Mama,“ entgegnete fast spöttisch die Baronin, „du weißst doch längst, dass ich mit dem Urteil der Welt wenig mache. Ich würde deshalb auch der Gesellschaft gegenüber nur mein Hehl daraus machen, dass ich weder für Blumen noch für Tiere große Ehegattung empfinde, am allerwenigsten — für Kinder.“

„Man darf der Welt gegenüber seine steifinnersten Meinungen nicht äußern, niemals

(Fortsetzung folgt.)

## Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

zu einem feierlichen ein

Wilhelm Hanta.

## Gasthof zu Medingen.

Heute Sonntag

starkbesetzte BALLMUSIK.

zu einem feierlichen ein

R. Hauswald.

### Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenfeigheit errichtet 1830.

Geschäftszustand Ende Juni 1905:

87600 Personen mit 721 Millionen Mark Versicherungssumme.

Besitz:

264 Millionen Mark.

Gehalts-Versicherungssummen:

197 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Ausnahmefreiheit dreijähriger Polizzen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Alle Verschäfte fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Sonntags geöffnet:

Vormittags 10—12,

Nachmittags 2—5 Uhr.

Ich garantiere Jedem für die Tatsache,

dass ich meine

## Herren-, Damen- u. Knaben-

Garderoben billiger als alle anderen Geschäfte verkaufe und genieße deshalb mit Recht den Ruf  
der Billigste am Platze zu sein.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, dass ich nur solide, der neuesten Mode

entsprechende und für jede Figur tadellos passende Ware führe.

Nachstehend nur ein ganz kleiner Auszug meiner Artikel und Preise.

Herren-Arbeitswesten von 0.90 M. an	Herren-Stoff-Anzüge von 9.50 M. an
„ Mälerkittel 1.90 „ „	„ Jackett-Anzüge 18.50 „ „
„ Maschinisten-Anzüge 2.40 „ „	„ Rock-Anzüge 22.50 „ „
„ Arbeits-Hosen 1.40 „ „	„ Jünglings-Jackettanzüge 6.50 „ „
„ Sommer-Juppen 1.25 „ „	„ Stoff-Hosen 1.75 „ „
„ Sommer-Lodenjuppen 2.50 „ „	„ Arbeits-Hosen 1.00 „ „
„ Elegante Hosen 2.50 „ „	Knaben-Wasch-Blousen 0.60 „ „

## Damen- u. Mädchen-Konfektion

zu jedem annehmbaren Preise.

## Kaufhaus Radeberg

Joseph Mannahs  
Radeberg, Dresdnerstrasse 2.

Sonntags geöffnet:

Vormittags 10—12,

Nachmittags 2—5 Uhr.

Echte Harlemer

## Blumenzwiebeln.

Als Hyazinthen fürs Freie und zur Zimmerkultur.

Tulpen, Krokus  
Narzissen

empfiehlt

Gärtnerei Hermann Raub.

## Schablonen



die Buchhandlung.

empfiehlt



Ansichts-  
Karten

empfiehlt  
die Buchhandlung  
Gross-Okrilla.

2 möbl. Zimmer

find zu vermieten.

Friedrich Wilhelms-Bad.

## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

## Tiefbohrungen

Anlage von Bohrbrunnen in jeder Tiefe  
bei einer stündlichen Wasseraufbereitung von 800—15 000 Liter nach neuem  
System gebaut.

## Wasserversorgungen durch Windmotor

### Hydraulische Widder

für Villen, Gärtnereien, Landgüter, sowie

### selbsttätige Viehtränkanlagen

übernimmt und führt bei billigster Preisberechnung aus

Tiefbohr- und Brunnenbaugeschäft

### Ernst Richter, Schönfeld bei Großenhain.

Kostenanschläge gratis.

## Frachtbriefe mit und ohne Firma

empfiehlt  
die Buchhandlung

## Freiwill. Feuerwehr.

Dienstag, den  
19. September



### Ver-\*\*-sammlung.

Schlachtvieh-Preise  
auf dem Viehhof zu Dresden  
am 14. September 1905.  
Zum Auftrieb waren gekommen: 4 Kalben  
6 Kalben und Kühe, 57 Bullen, 861 Kühe,  
131 Schafe und 1835 Schweine, zusammen  
2895 Schlachtstücke. So erzielten für je 60  
Rilo: Ochsen Lebendgewicht 34—46 Mt.,  
Schlachtgewicht 60—81 Mt., Kalben und  
Kühe Lebendgewicht 29—46 Mt., Schlacht-  
gewicht 57—78 Mt., Bullen Lebendgewicht  
58—47 Mt., Schlachtgewicht 69—80 Mt.,  
Rinder Lebendgewicht 50—59 Mt., Schlacht-  
gewicht 75—80 Mt., Schafe Lebendgewicht  
35—43 Mt., Schafe Schlachtgewicht 73 Mt.,  
82 Mt., Schweine Lebendgewicht 54—60 Mt.,  
Schlachtgewicht 70—76 Mt.

Produktionspreise.  
Dresden, 18. September Stimmung: Ruhig,  
Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neu,  
76—78, brauner, neu, 76—78 kg, 164.00  
174, russischer, rot, 181—190, amerikanischer  
Spring — — —, do Ranian 200 bis 206  
do. weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg  
netto: Sächsischer, alter, 74—76 kg, 147—155  
do neuer, 70—74 kg, 153—158, preußischer  
1000 kg, netto: sächsischer 147—149, Sächsischer  
1000 kg, netto: russischer 145—155, sächsi-  
scher und polnischer 165—180, böhmischer  
mährischer 185—205, Futtergerste 132—142,  
Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter,  
164—150, neuer, 142—144, russischer  
neuer, 141—149, Mais, pro 1000 kg netto:  
Cimantina 185—190, rumänischer großer  
Mais, pro 1000 kg netto, ungarischer Gelbgahn —  
Wicken, pro 1000 kg netto, 140—150, Zuck-  
weizen, pro 1000 kg netto: inländischer  
und fremder 185—190, Delataaten, pro 1000 kg  
netto: Winterrappe, sächsischer, trocken, 190 kg  
195, do. feucht 168—178, Leinwand, 220—230  
1000 kg netto: feinst, besatzfrei 220—230, gra-  
feine 220—235, mittlere 210—220, Zuck-  
weizen 195—200, Dombay 210—215, Rüben, pro  
100 kg, netto mit Foh, rosfirniert 49, Raps  
fuchsen, pro 100 kg, lange 12.00, rau-  
12.00, Leinfuchen, pro 100 kg, 1.16.00  
2.15.50, Mais, pro 100 kg netto 13.20,  
Saf 28—30, Futtermehl 13.00—13.20,  
Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sud  
gr. 11.00—11.20, feine 11.00—11.20, Rapskleie,  
pro 100 kg netto ohne Sud 11.20—11.40  
feinste Ware über Notia. Die für Weizen  
pro 100 kg notierten Preise verschließen sich  
für Geschäfte unter 5000 kg.

— ungarischer Gelbgahn —  
Wicken, pro 1000 kg netto, 140—150, Zuck-  
weizen, pro 1000 kg netto: inländischer  
und fremder 185—190, Delataaten, pro 1000 kg  
netto: Winterrappe, sächsischer, trocken, 190 kg  
195, do. feucht 168—178, Leinwand, 220—230  
1000 kg netto: feinst, besatzfrei 220—230, gra-  
feine 220—235, mittlere 210—220, Zuck-  
weizen 195—200, Dombay 210—215, Rüben, pro  
100 kg, netto mit Foh, rosfirniert 49, Raps  
fuchsen, pro 100 kg, lange 12.00, rau-  
12.00, Leinfuchen, pro 100 kg, 1.16.00  
2.15.50, Mais, pro 100 kg netto 13.20,  
Saf 28—30, Futtermehl 13.00—13.20,  
Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sud  
gr. 11.00—11.20, feine 11.00—11.20, Rapskleie,  
pro 100 kg netto ohne Sud 11.20—11.40  
feinste Ware über Notia. Die für Weizen  
pro 100 kg notierten Preise verschließen sich  
für Geschäfte unter 5000 kg.

Kirchennotizen.  
Ottendorf-Ostrilla.  
Sonntag, den 17. September.  
Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Kirchennotizen.  
Medingen.  
Sonntag, den 17. September.  
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.  
Großdittmannsdorf.  
Vorm. 1/2 Uhr Predigt.

## Grundmühle

Wachau

### (Seifersdorfer Tal.)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfehle mein im idyllischen Röderthal am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebten Ausflugsort.

Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Zu zahlreichen Besuch lädt ergebenst ein

R. Lehmann.

Schöne, frisch gepflückte

## Pflaumen

Wie 50 Pf.

empfiehlt

Ottendorfer Markthalle.